

manuell sehr unterschiedlich befähigte – Pianisten ihrem verwandten, zum Teil sogar identischen musikalischen Gegenstand nähern (oder aus der Sicht des „europäischen“ Betrachters zu nähern suchen). Bei Horacio Gutierrez, dem technisch fulminanten und risikobereiten Interpreten aus Kuba, fällt ein Mangel an atmosphärischer und musikalischer Einfühlung in die Thematik am schmerzlichsten im Einleitungsbereich des d-Moll-Konzerts von Rachmaninoff auf, wo die „leichte“ Unisono-Melodik ihn bestenfalls zu dynamischen Abstufungen zu verleiten vermag. Man muß in dieser Phase nicht unbedingt Horowitz' Artikulations- und Verführungskünste im Ohr haben, um die enge Betrachtungsweise von Gutierrez, ja mehr noch: den Mangel an Phantasie und vielleicht auch ein Defizit an (russischer) Literaturkenntnis beklagen zu dürfen. Natürlich plazierte er das nachfolgende „Kleingedruckte“ zwischen verwirrenden Orchesterfluktuationen mit gewitzter Übersicht. Und auch die Akkordserien auf dem Höhepunkt der Durchführung kommen locker und impulsstark. Aber der Klavierklang wirkt im Forte überanstrengt, unangenehm gläsern und oben im Diskant entsetzlich verfärbt – ganz im Gegensatz zu den überzeugenden orchestralen Mischungen, wobei es wohl noch vor der Technik Lorin Maazels Verdienst ist, das Kompakte schlank und das Süßliche herb gehalten zu haben.

Gutierrez erweist sich jedoch nicht nur für die ambivalente Melancholie des Beginns als begrenzt empfänglich, auch die Kraft- und Durststrecken der großen Kadenz werden ohne erwärmende Sinngebung Akkord für Akkord abgehakt. Hier ist nun wirklich kein Bogen zu verspüren. Doch auch wer sich in den verbleibenden Passagen dieser gutgefüllten CD auf die Suche nach solchen Taktüberwölbungen begibt, der wird sie weder in den langsamen Sätzen noch in den nicht viel mehr als sportlich-selbstsicher genommenen Finali benennen können. Anhand dieser Platte wird deutlich, wieso Gutierrez (man nehme seine neue Chandos-Aufnahme) gerade bei Prokofiev so blende Ergebnisse erzielt.

Die zweite Aufnahme mit absoluten Konzert-Rennern kommt aus Moskau bzw. aus Japan. Hier fällt es jedoch schwer, sich mit interpretationsverdächtigen Einzelheiten zu befassen wie etwa den überraschend zurückgenommenen Phrasenenden am Beginn des b-Moll-Konzerts, denn was Frau Nakamura hier an Indifferenz, Kraft- und Mutlosigkeit bietet, markiert – vor dem Hintergrund eines röhrenden, ziemlich verlotterten „Akademiker“-Sounds – die unterste Stufe dessen, was auf diesem Gebiet seit Florieren der Schallplatte offeriert worden ist. Im Beiheft erfährt man, daß Hiroko Nakamura seit Bestehen der Abteilung „CBS/Sony Records (Japan)“ – also seit 1968! – einen Exklusivvertrag besitzt. Aber das kann und darf nicht heißen, daß wir hier bei uns und mit unserem wahrlich reichen b-Moll-Repertoire das Erläßliche für das Unverzichtbare aufgeschwatzt bekommen müssen. Hier gilt es also zu warnen und nebenbei auch die Frage an die Sony-Direktion zu richten, ob man dort das Hören verlernt hat.

Peter Cossé



**Vivaldi – gediegen und zupackend.**



**Vivaldi, Flötenkonzerte F-Dur RV 433, c-Moll RV 441, C-Dur RV 443, g-Moll RV 104, F-Dur RV 434, C-Dur RV 444 und G-Dur RV 435; Marion Verbruggen (Blockflöte), Philharmonia Baroque Orchestra, Nicholas McGegan; harmonia mundi France/Helikon CD 907040 (WD: 60'20'') DDD  
Aufnahmedatum: 1990  
Klangbild: Natürlich, präsent.  
Fertigung: Einwandfrei.**

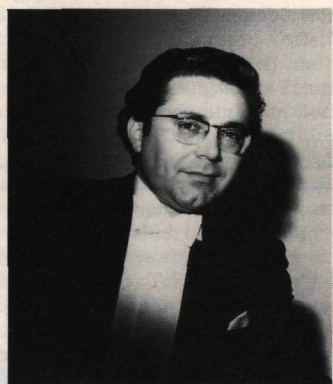
**Vivaldi, Flötenkonzerte g-Moll RV 104, g-Moll RV 106, a-Moll RV 108, F-Dur op. X Nr. 1 RV 433, C-Dur RV 443, c-Moll RV 441 und D-Dur op. X Nr. 3 RV 428; Eckart Haupt (Querflöte, Blockflöte), Dresdner Barocksolisten, Peter Schreier; Berlin Classics/BMG-Ariola CD 0110 002 (WD: 68'30'') DDD  
Aufnahmedatum: 1990  
Klangbild: Rund, homogener.  
Fertigung: Einwandfrei.**

**Italienische Blockflötenmusik: Werke von Merula, Guami, Frescobaldi, Conforti, Palestrina, Trabaci, Battiferri, Cima und Merulo; Amsterdam Loeki Stardust Quartet; Decca L'Oiseau-Lyre CD 430 246-2 (WD: 62'28'') DDD  
Aufnahmedatum: 1989  
Klangbild: Natürlich, angenehmer Raumklang.  
Fertigung: Einwandfrei.**

**W**er vermag angesichts der Legionen zählenden Aufnahmen von Vivaldis Flötenkonzerten noch Neues zu sagen? Die Brüggen-Schülerin Marion Verbruggen hat mit Nicholas McGegan einen Partner gefunden, der den Werken durchaus eine eigene Note verleiht. Das vielgespielte Sopranino-Concerto RV 443 zum Beispiel erschöpft sich nicht in ausgelebter Virtuosität, sondern erhält durch die frisch federnden, zuweilen nur hingetupften Begleitfiguren einen spielerischen Zug. „Sprechende“ Details, zusammengefaßt in langen Spannungsbögen, dazu ein stets packender Zugriff auf die Musik sind die Meriten dieser Aufnahme.

Gediegen fällt die Wiedergabe durch Eckart Haupt und die Dresdner Barocksolisten aus. Die unglaubliche virtuose Wendigkeit, mit der Haupt bereits bei den Flötenkonzerten Philipp Emanuel Bachs verblüffte, wird durch Peter Schreiers bedächtige, gleichwohl sorgfältige Stabführung etwas gezügelt. So wirkt das Concerto F-Dur „La Tempesta di Mare“ eher wie ein Sturm im Wasserglas. Haupts Gebrauch von Blockflöte und moderner Querflöte befremdet beim ersten Hineinhören zunächst, doch paßt sich sein schlanker, wohlgeformter Querflötenklang dem transparent aufgelihteten Ensembleklang an.

Die intime Klangwelt der Blockflötenfamilie läßt das Quartett aus Amsterdam aufleben. Aus dem Schatzkästlein der Ensemblemusik des 16. und frühen 17. Jahrhunderts holte es vornehmlich imitatorisch-polyphon gewirkte Canzonen hervor. Den kleinen Kostbarkeiten begegnen die vier mit innerer Gleichgestimmtheit. Ihre lyrisch gestimmte Ausdeutung ist Feinkost für das Ohr. *Gero Schließ*



Peter Schreier

Foto: Timpe

## KAMMERMUSIK



**Abschluß einer wechselvollen Gesamtaufnahme.**



**Beethoven, Streichquartette op. 18 Nr. 1-6; Vermeer-Quartett; Teldec/East West Records 3 CD 2292-46337 (WD: 154'25'') DDD  
Aufnahmedaten: 1990, 1991  
Klangbild: Voll, klar, etwas trocken.  
Fertigung: Einwandfrei.**

**D**as Vermeer-Quartett hat sich ungewöhnlich viel Zeit gelassen mit seiner Gesamtaufnahme der Beethoven-Quartette. Eine lange Reifephase ist sicher kein Nachteil, birgt aber die Gefahr, daß die Besetzung nicht konstant bleibt oder daß sich die Interpretationsauffassung wandelt. Beim Vermeer-Quartett war es beispielsweise der Bratscher, der seit dem Beginn des Aufnahmezyklus ausgetauscht wurde.

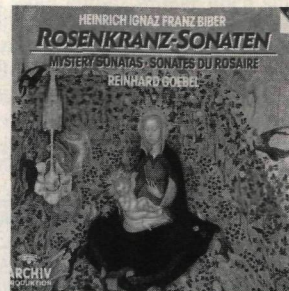
Bei den späten Quartetten war der Gruppe eine sehr geschlossene Interpretation gelungen, da sie durchaus erfolgreich einen Mittelweg gefunden hatte zwischen der kargen und kantigen Analytik des Alban Berg Quartetts und dem fast orchestralen Espressivo des Quartetto Italiano. Bei den sogenannten mittleren Quartetten jedoch steckten die Vermeers hörbar in einer Krise. Plötzlich schienen die Ästhetiker aus Chicago sogar noch das Alban Berg Quartett in Sachen Schroffheit und herber Tongebung übertreffen zu wollen. Ein durchgängiges Konzept war da nicht mehr zu erkennen.

Mit den sechs frühen Quartetten knüpfen die Vermeers wieder an ihre bekannten Qualitäten an. Schon beim ersten Hören werden erneut die Stärken des Ensembles, etwa seine klangliche Homogenität und die sehr saubere Tongebung, deutlich. Die Aggressivität der mittleren Quartette scheint überwunden. Die Vermeers spielen die Jugendwerke sehr locker, leicht und entspannt als direkte Fortführungen der späten Quartette von Haydn und Mozart. Die klassische Rundung, die ebenmäßige Tongebung wirken dennoch nicht niedlich. Die Tempi sind durchweg recht zügig, und die Vermeers beachten nahezu sämtliche Wiederholungszeichen. Der Klang ist klar und transparent, aber ein wenig trocken.

So kommen die Vermeers doch noch zu einem überzeugenden Abschluß ihrer Lesung des „Neuen Testaments“ der Quartettliteratur. Als Gesamtaufnahme besitzt die Interpretation der Amerikaner allerdings nicht die Geschlossenheit der Konkurrenz-Einspielungen aus Deutschland (Melos-Quartett) und Österreich (Alban Berg Quartett), die somit ihren Rang als Referenzaufnahmen klar behaupten können. *Peter Kerbusk*



**Ein ungewöhnlicher Zyklus, hochvirtuos gemeistert.**

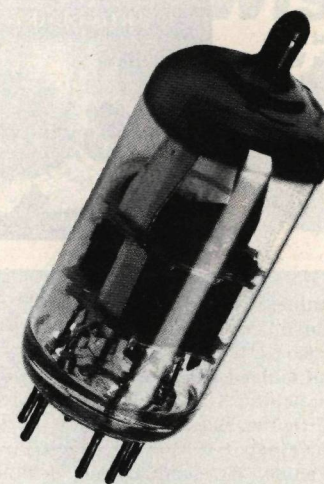


**Biber, Die Rosenkranz-Sonaten; Reinhard Goebel (Violine), Musica Antiqua Köln; DG 2 CD 431 656-2 (WD: 113'38'') DDD  
Aufnahmedatum: 1990  
Klangbild: Farbige, offen und deutlich.  
Fertigung: Einwandfrei.  
Vergleichseinspielung: John Holloway, Davitt Moroney, Tragicomedia (Virgin 2 CD 353 700-238).**

**N**ur ein halbes Jahr später als John Holloways Aufnahme entstanden, liegt nun eine Einspielung Reinhard Goebels von den „Rosenkranz-Sonaten“ Heinrich Ignaz Franz Biber vor, eine Produktion, die diesen Zyklus in einer noch aufregenderen, farbreicheren und dramatischeren Gestalt erscheinen läßt. Goebel betont weniger die kontemplativen Züge der Sonaten als vielmehr die Tanzcharaktere in den einzelnen Sätzen, und zwar nicht nur durch technisch hochvirtuoses Spiel, insgesamt lebhaftere Tempi oder durch reichliche Verwendung von Verzierungen, sondern, noch entscheidender, durch die ungemein vielfältige Phrasierung: auffallend z.B., wie dramatisch das „Lamento“ der sechsten Sonate bei Goebel erklingt (im Gegensatz zu Holloways eher introvertierter Auffassung) oder mit welchem rhythmischen Esprit die 14. Sonate gestaltet wird.

Der eigentümlichste Zug des Zyklus, nämlich daß Biber – mit Ausnahme der ersten Sonate und der abschließenden Passacaglia – der Violine in jedem Satz eine andere Stimmung (Skordatur) vorschreibt, kommt in Goebels Wiedergabe in seinem vollen klanglichen und musikalischen Spektrum zur Geltung: die durch die Skordatur erst ermöglichten, komplizierten Doppel-, Tripel- und Quadrupelgriffe sowie die Erweiterung des Resonanzbereichs des Instrumentes werden technisch absolut souverän und zugleich mit größter Sensibilität ausgekostet. Hinsichtlich der Continuo-Begleitung gebe ich allerdings dem noch akzentfreudigeren Spiel von Davitt Moroney und dem Ensemble „Tragicomedia“ in der Virgin-Aufnahme den Vorzug. *Eva Pintér*

# Tu-Be



## or not Tu-Be

COUNTERPOINT



**„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“.**

I. Kant

**SOTA**  
industries

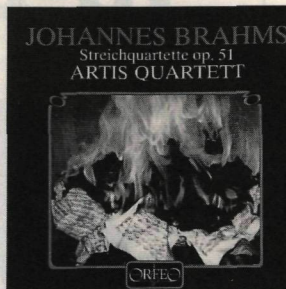
**Eminent Technology Incorporated**

Info und Händlernachweis:

**SOUND UNLIMITED**  
The musical performance ensemble

W-6380 Bad Homburg, Götzenmühlweg 67  
Tel. (0 61 72) 3 20 84. Fax (0 61 72) 3 56 35

Nicht das letzte Wort in Sachen Brahms.



**Brahms, Streichquartette c-Moll und a-Moll op. 51 Nr. 1 und 2; Artis Quartett; Orfeo CD C 211 911 A (WD: 64'55'') DDD**  
Aufnahmedatum: 1989, 1990  
**Klangbild:** Klar und sehr transparent.  
**Fertigung:** Einwandfrei.

**Brahms, Streichquartette c-Moll op. 51,1 und B-Dur op. 67; Tokyo String Quartet; Vox/Fono Münster CD 11 54 652 (WD: 64'35'') DDD (?)**  
Aufnahmedatum: (P) 1985  
**Klangbild:** Muffig.  
**Fertigung:** Einwandfrei.

**Brahms, Streichquartett B-Dur op. 67, Klavierquintett f-Moll op. 34; András Schiff (Klavier), Takács Quartett; Decca CD 430 529-2 (WD: 74'32'') DDD**  
Aufnahmedatum: 1990  
**Klangbild:** Voll und gut ausbalanciert; im Quartett etwas sehr direkt.  
**Fertigung:** Einwandfrei.

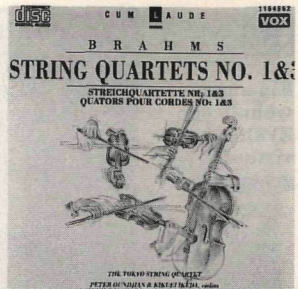
Obwohl keineswegs die Werke eines Kleinmeisters, sind die drei Streichquartette von Johannes Brahms im CD-Katalog immer noch unterrepräsentiert. Wirklich gute Aufnahmen sind eine Rarität. Auch von den drei Einspielungen, die hier zur Diskussion stehen, ist nur eine empfehlenswert. Klanglich ausgewogen und angemessen transparent, interpretatorisch akzeptabel und spieltechnisch über jeden Zweifel erhaben ist nur die Version des Wiener Artis Quartetts. Das Spiel der Österreicher, die mit schlankem und klarem Timbre aufwarten, wirkt engagiert,

aber nicht überhitzt. Die stimmliche Balance des 1980 gegründeten Ensembles, das drängende und virtuose, aber keineswegs verhetzte Tempi bevorzugt, bleibt stets ausgewogen.

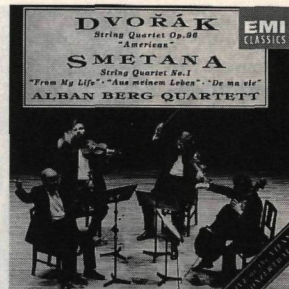
Ziemlich genau das Gegenteil davon bietet das renommierte Tokyo String Quartet, das in den letzten Jahren nur noch selten zur einstigen Hochform findet. Die von der US-Firma Vox nicht näher datierte Aufnahme des ersten und dritten Streichquartetts wirkt einfach zu betulich und spannungsarm, um größeres Interesse zu finden. Der Klang ist insgesamt ziemlich muffig, und im extrem langsam gespielten Adagio von Opus 51,1 stört zudem ein undefinierbares Grummeln im Untergrund.

Das ungarische Takács Quartett komplettiert mit der jetzt veröffentlichten Interpretation des Opus 67 seine 1988 begonnene Gesamtaufnahme der Brahms-Quartette. Im Wiener Konzerthaus entstand eine lebendige und frische Einspielung, die allerdings extrem direkt aufgenommen wurde. Im Eingangssatz machen sich dadurch einige spieltechnische Patzer zwischen Takt 161 und 182 sehr störend bemerkbar. Auch wirkt der Andante-Satz viel zu forsch und energisch. Von Vorschriften wie „tranquillo“, „dolce“ und „grazioso“ ist da wenig zu spüren. Das Quartett ist generös gekoppelt mit dem Klavierquintett op. 34, bei dem der ungarische Pianist András Schiff seine Landsmänner auf einem Bösendorfer-Flügel begleitet. Der Klang ist hier viel weniger direkt als beim Quartett, und die Balance zwischen Klavier und Streichern hervorragend austariert. Die Interpretation ist feinsinnig und ausgewogen. Sie wirkt insgesamt zwar etwas distanziert und kühl, doch die klassische Strenge bekommt dem viel gespielten Werk recht gut.

Peter Kerbusk



Exzellentes Konzertsaal-Musizieren.



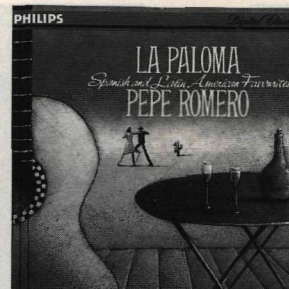
**Dvořák, Streichquartett Nr. 12 F-Dur op. 96 (Amerikanisches), Smetana, Streichquartett Nr. 1 e-Moll (Aus meinem Leben); Alban Berg Quartett; EMI CD 7 54215 2 (WD: 54'28'') DDD**  
Aufnahmedatum: 1989, 1990  
**Klangbild:** Direkt, aber mit der Räumlichkeit des Konzertsaaes.  
**Fertigung:** Einwandfrei.

Auftrittsbeifall und Schlußapplaus nach jeder Komposition – beides zusammen ist selten auf Tonträgern zu hören. Mitschnitte sollen nach Meinung der Produzenten die Musiker zur Spitzenleistung anspornen, dabei ebenso Studio-Perfektion und allgemeine, vom Konzertabend abstrahierende Gültigkeit besitzen, sollen eben mehr als das Dokument eines Konzertabends sein. Hier suggeriert die EMI dagegen einen Konzertmitschnitt mit Saal-Atmosphäre und Publikumsbeteiligung, obwohl laut Beiheft die Aufnahme eine Mischung aus verschiedenen Konzertterminen ist, was übrigens auch an mindestens zwei Schnitten (Track 3 bei 1'52" und 3'03" im Dvořák-Quartett) dem aufmerksamen Zuhörer nicht verborgen bleibt.

Was diese Aufnahme so eindrucksvoll von den vielen anderen unterscheidet, ist die Haltung der Musiker. Sie haben angesichts der aufgefahrenen Technik nicht auf Nummer Sicher gesetzt, sondern riskieren Unebenheiten. Diese Haltung kommt dem musikalischen Erleben entgegen, ungebrochenes Engagement überträgt sich auch auf den Hörer zu Hause. Das Alban Berg Quartett geht beide Werke mit fast aggressiver Spielfreude an. Es ist schon überwältigend, wie die vier Musiker Spontaneität mit Homogenität verbinden. Sie verschmelzen zu einer vibrierenden Einheit, zu einem polyphonen Streichinstrument. Hervorragend, wie etwa der Cellist den virilen Ton der beiden Violinen aufgreift. Eine Sternstunde des zeitgenössischen Quartettspiels!

Martin Elste

Raritäten und Bekanntes.



**Favourite Guitar Music:** Werke von Tarrega, Myers, Yokoh, Albéniz und Villa-Lobos; Diego Blanco (Gitarre); BIS/Disco-Center CD 233 (WD: 55'50'') DDD  
Aufnahmedatum: 1983  
**Klangbild:** Etwas zu entfernt, zu räumlich.  
**Fertigung:** Einwandfrei.

**La Guitarra Romantica:** Werke von Llobet, Pujol und Tarrega; Julian Bream (Gitarre); RCA/BMG-Ariola CD RD 60429 (WD: 48'23'') DDD  
Aufnahmedatum: 1983 und 1990  
**Klangbild:** Stücke sind sehr unterschiedlich ausgesteuert.  
**Fertigung:** Einwandfrei.

**La Paloma – Spanish and Latin American Favourites:** Werke von Sagreras, Barrios, Villa-Lobos, Ponce, Lauro u. a.; Pepe Romero (Gitarre); Philips CD 432 102-2 (WD: 61'29'') DDD  
Aufnahmedatum: 1990  
**Klangbild:** Sehr klar und direkt.  
**Fertigung:** Einwandfrei.

**Second Renaissance:** Werke von Castelnuovo-Tedesco, Petrassi, Delpriora und Bracali; Mark Delpriora (Gitarre); Koch International CD 3-7089-2 (WD: 49'16'') DDD  
Aufnahmedatum: 1990  
**Klangbild:** Äußerst (fast zu) direkt.  
**Fertigung:** Einwandfrei.

**Sonaten für Gitarre:** Werke von Castelnuovo-Tedesco, Ponce, Berkeley, Turina, Rodrigo; Michael Tröster (Gitarre); Thorofon/Helikon CD CTH 2111 (WD: 59'16'') DDD  
Aufnahmedatum: 1990  
**Klangbild:** Dumpf, Instrument zu weit entfernt.  
**Fertigung:** Einwandfrei.

Wann das wohl endet? Immer noch sind die musikalischen Muttersprachen des herkömmlichen Gitarristen ganz selbstverständlich das spanische und das südamerikanische Repertoire. Zu befürchten und zu hören ist, daß aus dieser folkloristischen Ecke nicht mehr viel Neues kommt. Bei der neuen CD des aus Mallorca gebürtigen Diego Blanco kann man das am besten vernehmen: Zwar bemüht sich der Gitarrist um äußerste Genauigkeit der Tonformung, Phrasierung und Artikulation, aber das Ganze wirkt auf langweiligste Weise einfarbig. Der lyrische Charakter seiner Interpretationen bleibt starr; Blanco wagt keinerlei aufregende Extreme. Und in Villa-Lobos' „Suite populaire brésilienne“, die allzu verzärtelt einherkommt, stimmen zudem teilweise die Rhythmen nicht mehr, zeigt Blanco ferner keinerlei Sensibilität für ein weiches Changieren der Tempi und Stimmungen, wie es diese Musik erfordert. Ganz anders ist das bei Pepe Romero. Dessen Tonkultur und phantasievolle Agogik wertet selbst schnulzige Schmonzetten wie Tarregas „La Paloma“-Bearbeitung auf. Dabei ist Pepes „Hitparade“ gitarristischer Miniaturen ein Testfeld für wohl sämtliche spieltechnischen Parameter der Gitarre – ohne daß man das auch nur irgendwo hören würde. Genau das kann man – zumindest bei den später aufgenommenen Stücken – von Julian Breams CD nicht behaupten: Da holpern allzu oft die Finger der Tempo-Idee hinterher. Die bereits 1983 eingespielten Werke überzeugen noch eher: Tarregas „Marietta“ beispielsweise oder auch Llobets „Canciones populares Catalanas“. Es kann wohl nur die Tonkonserve das bewahren, wofür Bream jahrzehntelang wie kein anderer berühmt war: dieses weite Schwingen eines prägnanten, gleichmäßigen Tons, die persönliche Farbe seines klar strukturierten Spiels.

Die Aufnahme von Solo-Sonaten durch Michael Tröster krankt an ihrem dumpfen, den Gitarrenton einblendenden und abstumpfenden Klangbild. Schade, denn Trösters gestalterische Ideen und Farben dürften unvernebelt durchaus interessant sein; Tröster hat viel Gefühl für atmosphärische Inhalte und Spannungsfelder.

Ebenso exotisch wie spannend wirkt der Streifzug des 32-jährigen New Yorker Gitarristen Mark Delpriora durch die Literatur unseres Jahrhunderts. Einmal außerhalb ihres angestammten Ghettos vom nur lyrisch-Verträumten und Volkston-Verhafteten, beweist die Gitarre durchaus Kraft und Möglichkeiten zu eigenem Umgang mit kompliziertester Polyphonie (Bracalis „Viajes“), zu neuer Bildlichkeit (Delprioras „Four Images“) und zur Ausreizung spieltechnischer und tonlicher Extreme (Petrassis „Nunc“). Susanne Benda

## Hot, Live & Otherwise



Musik aus der COUNTERPOINT



Röhre

Special Guests:

**SOTA industries** Eminent Technology Incorporated  
Laufwerke Lautsprecher

27.-29. Februar 1992

**La Musica** Sophienstr. 16 4400 Münster (02 51) 37 58 85  
**Media Markt** Hofsteder Str. 194 4630 Bochum (02 34) 53 80 21

5.-7. März 1992

**Audio Art** Gruppellostr. 27 4000 Düsseldorf (02 11) 36 55 75  
**HiFi Galerie** Mainzer Str. 102 6600 Saarbrücken (06 81) 6 40 30

12.-14. März 1992

**M & K HiFi** Sonnenring 17a 8300 Landsh.-Altdf. (08 71) 3 50 50  
**HiFi-Connection** Kettenbrücke 1 8600 Bamberg (09 51) 20 02 26

19.-21. März 1992

**Blue Note** Alexanderstr. 13 4600 Dortmund (02 31) 14 42 88  
**Audio Creativ** Marktplatz 8 8422 Riedenburg (09 42) 23 20

**SOUND UNLIMITED**

W-6380 Bad Homburg, Götzenmühlweg 67  
Tel. (0 61 72) 3 20 84, Fax (0 61 72) 3 56 35

We make music come alive!

## Die Solosonaten von Georg Friedrich Händel

– Eine Übersicht für Plattensammler –

Erläuterung zu den verwendeten Abkürzungen:

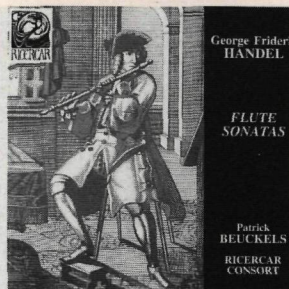
HWV (im Bielefelder Katalog „HV“) = Händel-Werk-Verzeichnis = Bernd Baselt, Thematisch-systematisches Verzeichnis: Instrumentalmusik, Pasticci und Fragmente (Händel-Handbuch Band 3, Leipzig 1986). ISBN 3-7618-0716-3

op. = Opus-Zahlen nach den Londoner Drucken des Verlegers Walsh (um 1730), von dem Herausgeber der alten Händel-Gesamtausgabe (Chrysander) für seine Zählung übernommen.

MD+G = Aufnahmen mit dem Ganassi-Consort auf MD+G L 3421/22 (2 CD)

RIC = Aufnahmen mit Patrick Beuckels auf Ricercar RIC 106079

| HWV            | Opus             | Werkbezeichnung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | Quellenhinweis                                                                                                        | MD+G            | RIC     |
|----------------|------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|---------|
| 357            | –                | Oboensonate B-Dur                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | Autograph                                                                                                             | CD 2<br>Track 5 | –       |
| 358            | –                | Blockflöten-sonate F-Dur<br>(original für Violine oder g'-Flöte?)                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | Autograph G-Dur<br>(ohne Angabe eines<br>Solo-Instrumentes)                                                           | CD 2<br>Track 8 | –       |
| 359 a<br>359 b | op. 1,1          | Violinsonate d-Moll<br>bzw. Flöten-sonate e-Moll                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | Autograph d-Moll<br>(ohne Angabe eines<br>Solo-Instrumentes)                                                          | CD 2<br>Track 3 | Track 5 |
| 360            | op. 1,2          | Blockflöten-sonate g-Moll                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Autograph                                                                                                             | CD 2<br>Track 6 | –       |
| 361            | op. 1,3          | Violinsonate A-Dur                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Autograph                                                                                                             | CD 2<br>Track 7 | –       |
| 362            | op. 1,4          | Blockflöten-sonate a-Moll                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Autograph                                                                                                             | CD 1<br>Track 1 | –       |
| 363 a<br>363 b | op. 1,5          | Oboensonate F-Dur<br>(auch Querflöten-sonate G-Dur)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | Abschrift                                                                                                             | CD 1<br>Track 5 | Track 4 |
| 364 a<br>364 b | op. 1,6          | Violinsonate g-Moll<br>bzw. Gambensonate                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | Autograph                                                                                                             | CD 1<br>Track 6 | –       |
| 365            | op. 1,7          | Blockflöten-sonate C-Dur                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | Autograph                                                                                                             | CD 1<br>Track 4 | –       |
| 366            | op. 1,8          | Oboensonate c-Moll                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Autograph                                                                                                             | CD 2<br>Track 1 | –       |
| 367 a<br>367 b | op. 1,9          | Blockflöten-sonate d-Moll<br>(3. Fitzwilliam-Sonate)<br>bzw. Sonate für Traversflöte h-Moll                                                                                                                                                                                                                                                                                   | Autograph d-Moll<br>(ohne Angabe eines<br>Solo-Instrumentes)                                                          | CD 1<br>Track 3 | Track 6 |
| 368            | op. 1,10<br>(II) | Violinsonate g-Moll<br>(Echtheit nicht verbürgt)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | Druck Walsh<br>(Zweitauflage)                                                                                         | –               | –       |
| 369            | op. 1,11         | Blockflöten-sonate F-Dur                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | Autograph                                                                                                             | CD 2<br>Track 4 | –       |
| 370            | op. 1,12<br>(II) | Violinsonate F-Dur<br>(Echtheit nicht verbürgt)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | Druck Walsh<br>(Zweitauflage)                                                                                         | –               | –       |
| 371            | –                | Violinsonate D-Dur<br>(nach Chrysander op. 1,13)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | Autograph                                                                                                             | CD 1<br>Track 2 | –       |
| 372            | op. 1,10<br>(I)  | Violinsonate A-Dur (nach Chrysander<br>op. 1,14; Echtheit nicht verbürgt)                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Druck Walsh<br>(Erstauflage)                                                                                          | –               | –       |
| 373            | op. 1,12<br>(I)  | Violinsonate E-Dur (nach Chrysander<br>op. 1,15; Echtheit nicht verbürgt)                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Druck Walsh<br>(Erstauflage)                                                                                          | –               | –       |
| 374            | –                | „Hallenser Sonate“ Nr. 1 a-Moll (nach Chry-<br>sander Nr. 16; Echtheit nicht verbürgt)                                                                                                                                                                                                                                                                                        | Druck Walsh                                                                                                           | –               | Track 1 |
| 375            | –                | „Hallenser Sonate“ Nr. 2 e-Moll (nach Chry-<br>sander Nr. 17; Pasticcio aus op. 1,8 u. a.)                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Druck Walsh                                                                                                           | –               | Track 2 |
| 376            | –                | „Hallenser Sonate“ Nr. 3 h-Moll (nach Chry-<br>sander Nr. 18; Echtheit nicht verbürgt)                                                                                                                                                                                                                                                                                        | Druck Walsh                                                                                                           | –               | Track 3 |
| 377            | –                | Blockflöten-sonate B-Dur<br>(1. Fitzwilliam-Sonate)<br>Anmerkung: die 2. Fitzwilliam-Sonate be-<br>steht aus den beiden Schlußsätzen von op.<br>1,9 und einem hinzugefügten Menuett-Fina-<br>le, während die 3. Fitzwilliam-Sonate eben-<br>falls mit op. 1,9 identisch ist, jedoch ohne die<br>bereits in der 2. Fitzwilliam-Sonate verwen-<br>deten Sätze. Vgl. HWV 367a/b. | Autograph<br>(ohne Angabe eines<br>Solo-Instrumentes)                                                                 | CD 1<br>Track 7 | –       |
| 378            | –                | Sonate für Traversflöte D-Dur<br>(Händels Autorschaft ist nur<br>stilistisch begründet)                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Brüsseler Manu-<br>skript mit der Au-<br>torenangabe „del<br>Sr. Weisse“ (ohne<br>Angabe eines Solo-<br>Instrumentes) | CD 2<br>Track 2 | –       |
| 379            | –                | Sonate e-Moll (bei Chrysander Nr. 1a:<br>Pasticcio aus op. 1,1 und 1,2)                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Autograph für<br>Querflöte                                                                                            | –               | Track 7 |

Überzeugen-  
des Ori-  
ginalklang-  
Musizieren.

**Händel, Solosonaten für Oboe B-Dur** HWV 357, Blockflöte F-Dur HWV 358, Violine d-Moll HWV 359a, Blockflöte g-Moll HWV 360, Violine A-Dur HWV 361, Blockflöte a-Moll HWV 362, Oboe F-Dur HWV 363a, Viola da Gamba g-Moll HWV 364b, Blockflöte C-Dur HWV 365, Oboe c-Moll HWV 366, Traversflöte h-Moll HWV 367b, Blockflöte F-Dur HWV 369, Violine D-Dur HWV 371, Blockflöte B-Dur HWV 377, Traversflöte D-Dur HWV 378; Ganassi-Consort; MD+G/Helikon 2 CD L 3421/22 (WD: 114'00'') DDD

Aufnahmedatum: 1990

Klangbild: Klar, natürlich, sorgfältig ausbalancierter Ensembleklang.

Fertigung: Technisch einwandfrei, Werkfolge verwirrend.

**Händel, Flöten-sonaten: Drei Hallenser Sonaten** a-Moll HWV 374, e-Moll HWV 375, h-Moll HWV 376, Sonata V G-Dur HWV 363 a, Sonata Ib e-Moll HWV 359b, Sonata IX h-Moll HWV 367b, Sonata Ia e-Moll HWV 379; Patrick Beuckels (Traversflöte), Ricercar Consort; Ricercar/Helikon CD 106079 (WD: 60'14'') DDD

Aufnahmedatum: 1991

Klangbild: Ungeschönt dem matten, etwas stumpfen Museumsklang verpflichtet.

Fertigung: Technisch einwandfrei, jedoch fehlender Track- oder Index-Zugriff zu den Einzelsätzen; schwierige Werk-Identifizierung durch unübliche Werktitel.

Wenn, wie hier, „überzeugend“ historisch musiziert wird, dann bedeutet dies – durchaus positiv – eine angemessene Enthaltsamkeit an klanglicher Brillanz und Oberflächenglanz. Beifall verdient vor allem die sachkundige Reduzierung aller Modetorheiten vieler Originalklang-Fetischisten auf ein werkgerechtes Maßhalten der interpretatorischen Freizügigkeiten. Hier setzt vor allem das Ganassi-Consort gültige Maßstäbe. Schwelltöne, barocke Rhetorik, Auflockerung rhythmischer Strukturen durch dezente Akzentuierungen, Entwicklung spannungsvoller, kantabler Melodiebögen, kurz, alle Schulweisheiten historischer Aufführungspraxis dienen einem substanziellen Händel-Verständnis. Notwendige (und richtige) Accessoires werden aus der kompositorischen Anlage heraus entwickelt und nicht von außen aufgepfropft. Lediglich der Barockgeigerin Anne Röhrig mit ihrem allzu demonstrativen Betonungs-Impetus ist anzumerken, daß sie im Ganassi-Consortium vorerst noch eine Gastrolle spielt.

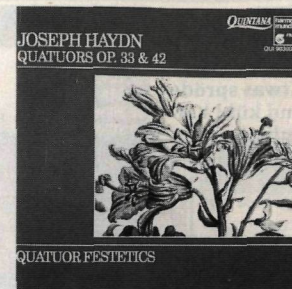
Der Traversflötist Patrick Beuckels und die belgische Continuogruppe „Ricercar Consort“ pflegen indessen mit musealer Spielweise den exotischen, immer etwas angestaubt, dünnblütig und matt wirkenden „Originalklang“ alter Instrumente. Das ist fraglos interessant, sachlich auch richtig und für Augenblicke reizvoll. Auf die Dauer verliert aber diese ganz anders geartete Klangwelt ihre Wirkung, weil sie eben nicht auf barocke Ohren stößt, sondern schlicht die HiFi-vertrauten Hörgewohnheiten brüskiert. Geschmackssache!

Angesichts des fatalen Durcheinanders bei der Quellenlage von Händels Kammermusik verhalten sich beide Editionen ungeschickt. Die nahezu vollständige MD+G-Produktion mit ihrer willkürlich wirkenden Werkfolge der Solosonaten trägt mit dem ausführlichen Beiheft-Text kaum zur Entwirrung bei, während die Ricercar-CD ihre Werkauswahl nicht einmal mit Hilfe der Ordnungsnummern des Händel-Werkverzeichnisses präzisiert. Tonarten und Angabe der Solo-Instrumente reichen zur Identifikation der Werke bei Händel leider nicht aus (vgl. hierzu die nebenstehende Übersicht).

Gerhard Pätzig



Elegant.



**Haydn, Streichquartette op. 33 Nr. 1-6**, Streichquartett op. 42 d-Moll; Festetic-Quartett; Quintana/Helikon 2 CD 903002.03 (WD: 2 Std. 19'52'') DDD

Aufnahmedatum: 1990, 1991

Klangbild: Ausgewogen, präsent.

Fertigung: Einwandfrei.

Vergleichseinspielung: Tatrai-Quartett

(Helikon 2 CD 11887/8).

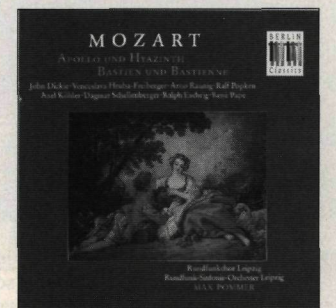
Die Kunst ist frei und soll durch keine Handwerksfesseln beschränkt werden.“ Joseph Haydn, der dies schrieb, war sich bei den sechs Streichquartetten op. 33 bewußt, welch unerhörtes musikalisches Terrain er erschlossen hatte. „Auf eine ganz neue, besondere Art“, so kündigte er stolz und werbewirksam diesen Zyklus an, der 1782 bei seinem Wiener Verleger Artaria im Druck erschien. Fast zehn Jahre nach seinem letzten Beitrag zu dieser Gattung (op. 20, 1772) komponierte Haydn mit op. 33 weitere wegweisende, modellhafte Quartette. Die Gleichberechtigung aller vier Stimmen, raffiniert konstruierte Beziehungen zwischen den sechs Werken, formale Innovationen, die funktionale Ausprägung der einzelnen Sätze, die hohe geistige und emotionale Tiefe, listiger Humor: der klassische Quartettstil war geschaffen, eine neue Epoche in der Geschichte der Gattung angebrochen.

Die gattungsgeschichtliche Bedeutung von Haydns op. 33 spiegelt sich weder im Konzertleben noch auf Plattenproduktionen. Von namhaften Ensembles liegt keine neuere Gesamteinspielung vor. Das in Deutschland nahezu unbekannte ungarische Festetics-Quartett spielt bei seinen Konzerten und Aufnahmen auf „originalgetreu nachgebauten Instrumenten aus der Zeit Haydns“. Überzeugend ist das homogene Zusammenspiel der Ungarn, der warme dunkle Klang ihrer Instrumente, die um einen Halbton tiefer klingen als gewohnt. Haydns feiner Konversationsstil, der auf thematisch-motivischer Arbeit basiert, wird von dem Ensemble oft subtil nachempfunden, die Charaktere der Sätze sind durchweg getroffen. Die Musik scheint für sich selbst zu reden. Doch wünscht man sich bei dieser wohlklingend eleganten Deutung aufregendere Wechselgespräche, aufwühlendere Dialoge und in den langsamen Sätzen mehr Anmut und Innigkeit. Der effektive Gehalt der „Russischen Quartette“ (Haydn widmete sein op. 33 dem Großfürsten Paul von Rußland) bleibt verborgen.

Hubert Böhm

BERLIN  
Classics

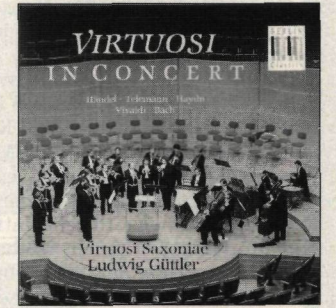
NEUHEITEN



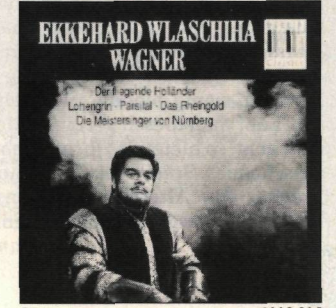
2 CDs 0210 010



CD 0110 014



CD 0110 016



CD 0110 015

Deutsche Schallplatten GmbH

Reichstagufer 4-5 · O-1080 Berlin

Tel.: (00 37 2) 22 09-0 · Fax: (00 37 2) 22 09-218

im Vertrieb von BMG Ariola Hamburg GmbH

## KLAVIERWERKE



Konzertante  
Trios.



**Mozart**, Divertimento B-Dur KV 254, Klaviertrios Nr. 1-5; Trio Fontenay; Teldec/East West Records 2 CD 2292-46439-2 (WD: 129'07'') DDD  
Aufnahmedatum: 1990  
Klangbild: Präsent, Klavier jedoch ein wenig eng.  
Fertigung: Einwandfrei.



Etwas spröde  
und kühl kal-  
kulierte.



**Schubert**, Klarinettenquintett A-Dur D 667, Adagio und Rondo concertante F-Dur für Klavier, Violine, Viola und Violoncello D 487, Klaviertrios Nr. 1 B-Dur D 898, Nr. 2 Es-Dur D 929, Sonate (Fragment) B-Dur für Klaviertrio D 28, Notturno Es-Dur für Klaviertrio D 897, Drei Sonatinen für Violine und Klavier op. 137, Sonate für Violine und Klavier A-Dur D 574, Rondo h-Moll für Violine und Klavier D 895, Fantasia C-Dur für Violine und Klavier D 934, Sonate a-Moll für Arpeggione und Klavier D 821; Arion Trio, Claudio Verress (Viola), Andreas Cincera (Kontrabaß); BIS/Disco-Center 4 CD 521/524 (WD: 4 Std. 43'13'') DDD  
Aufnahmedatum: 1988, 1989  
Klangbild: Klar und sehr transparent.  
Fertigung: Einwandfrei. Mit Indexziffern bei größeren Werken.



Getupfte Ver-  
läufe.



**Beethoven**, Klaviersonaten op. 31 Nr. 1 G-Dur, op. 31 Nr. 2 d-Moll und op. 31 Nr. 3 Es-Dur; Richard Goode (Klavier); Elektra Nonesuch/East West Records CD 7559-79212-2 (WD: 67'43'') DDD  
Aufnahmedatum: 1983-1988  
Klangbild: Schöner, strahlender Klavierton, präsent.  
Fertigung: Einwandfrei.

Sind schiefe Raumperspektiven und verschmutzte Wände im Theater schon ein alter Hut, so scheint man in den Graphik-Studios der Schallplatten-Firmen spätestens seit dem Kronos-Quartett mit dem Nachdenken begonnen zu haben. Der Musizierstil des Fontenay-Trios ist freilich genauso kultiviert und rein, wie sich die drei Musiker vor dem „gewagten“ Bildhintergrund ausnehmen. Wolf Harden, Michael Mücke und Niklas Schmidt bewältigen ihre Aufgabe mit intensiver Tongebung und ohne Scheu. Der Mozart-Hörer atmet nicht fragile kammermusikalische Dezenz, sondern gesunde und tonschöne Trio-Musik. Gerade weil es sich hier in erster Linie um Gesellschaftsmusik handelt, scheint es legitim, ihr spielfreudig und unverkrampft zu begegnen. Daß man dem Spiel des Fontenay-Trios dabei die großen Konzertsäle anmerkt, scheint eine Auswirkung des heutigen Musikbetriebes zu sein.

Die Qualität des Zusammenspiels ist beispielhaft: trotz der überwiegend kompositorisch bedingten Dominanz von Klavier und Violine präsentieren sich die Musiker als Partner, die genau aufeinander reagieren, die wirklich hörend miteinander kommunizieren. Die Musik kann sich strömend entfalten, man denkt in großen Verläufen. Michael Mückes Violine ist expressiv geführt, wobei der Tonmeister für ihn offensichtlich eine besondere Schwäche hatte. Dem Cello hat Mozart zu Beginn seines Trio-Schaffens nämlich in erster Linie grundtonverstärkenden Charakter beigemessen, Violine und Klavier treten gleichberechtigt auf. Der Klavierklang wirkt hier jedoch ein wenig gepreßt, in der Dynamik beengt. Läßt man diesen geringen Makel einmal außer acht, so bietet das jugendlich-vitale und erfrischende Spiel des Hamburger Trios durchaus eine Alternative zu den momentan erhältlichen Vergleichsaufnahmen.

Till Janczukowicz

Kammermusik für Klavier und Streicher begleitete Schubert sein ganzes Leben. So ist es durchaus reizvoll und instruktiv, diese üblicherweise weit verstreuten Werke in einer Kassette zusammenzufassen und von einem Ensemble interpretieren zu lassen. Im Mittelpunkt steht das Arion Trio, in dem sich 1985 die in der Schweiz ansässigen Musiker Igor Ozim (Violine) und Walter Grimmer (Cello) sowie die Pianistin Ilse von Alpenheim zusammenschlossen. Handwerklich sind die Interpretationen dieser gestandenen Musiker über jeden Zweifel erhaben. Da sitzt jeder Ton, wie sich dank der vorzüglich transparenten Aufnahmetechnik erkennen läßt. Wirklichen Grund zur Kritik gibt eigentlich nur der bisweilen etwas laxer Umgang mit den dynamischen Vorschriften.

Daß die Kassette für mich dennoch nicht die erste Wahl wäre, zumindest was die vielgespielten Klaviertrios und das „Forellenquintett“ angeht, ist einer gewissen Sprödigkeit zuzuschreiben. Alles wirkt sehr kontrolliert und kühl kalkuliert. Ständig hat man den Eindruck, die Musiker scheuen die Emphase, um nur ja nicht zu gefühlvoll zu wirken. Das ist an sich sehr lobenswert, aber immer auch eine Gratwanderung. In diesem Fall ist das Ergebnis oft nur ein Verlust an Spannung und interpretatorischem Profil.

Peter Kerbusk

Daß sich ein Pianist Beethovens wenig geliebter G-Dur-Sonate op. 31,1 annimmt, muß zunächst dankbar zur Kenntnis genommen werden. Vor allem die vermeintlichen Widrigkeiten verleihen dem Werk seinen Reiz. Bezieht das eröffnende Allegro seine Wirkung zu einem guten Teil aus dem Gegenspiel zwischen rhythmisch verschobener Frage und geradegerückter Antwort, gibt sich der zweite Satz trotz der Grazioso-Anweisung merkwürdig spröde, so endet der letzte, harmlos-spielerische lapidar und abrupt. Die Sonate scheint eins jener Werke zu sein, von dem Kenner behaupten, es sei halt nicht so gelungen, weshalb sie es in der Regel gönnerhaft meiden.

Bringt man es, wie etwa Friedrich Gulda, fertig, die rhythmischen Kontraste des ersten Satzes zu pointieren, so strahlt das Werk nicht nur lächelnden Witz, sondern auch eigentümlich schroffen Humor aus. Bei Richard Goode jedoch klingen die Sechzehntel-Verschiebungen des Anfangs verwaschen und eingeebnet. Im wahrlich schweren Passagenwerk ist der Hörer wegen der nicht hörbaren Struktur orientierungslos. Bleiben wir beim Pianistischen: Durch den Eröffnungssatz der Es-Dur-Sonate zieht sich ein immer wiederkehrendes Motiv repetierter Baßöne. Sobald die fallenden Quinten der Rechten mit Trillern verziert werden, pocht's bei Goode zu ungenau. Des weiteren ist zu konstatieren, daß der Amerikaner entweder kein Legato spielen will oder kann. Deshalb klingt das bedrohliche Frage- und Antwort-Spiel zu Beginn der „Sturm“-Sonate so, als stamme es von einem dunklen Scarlatti des 19. Jahrhunderts. Das ist getupft, jedoch nie charakteristisch phrasiert. Die pianistische Qualität von Goodes Spiel hat zur Folge, daß Ausdrucksqualitäten in ihrer Eigenart geschwächt sind – doch ausdruckslos wirkt die Musik nicht. Im Zusammenspiel mit angenehm-verhalltem Klavierklang entsteht hier ein schönes, unbedachtes, aber auch nicht unlebendiges Sonatenbild. Davon profitieren vor allem die scherzhaften Momente. Doch Beethoven war nicht Scarlatti.

Till Janczukowicz

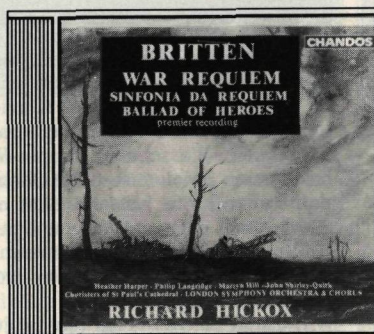
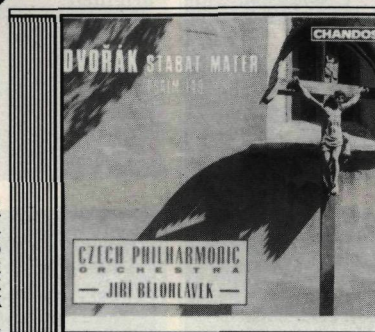
CHANDOS

SAKRALE  
MUSIKNEU  
HEITEN

## DVOŘÁK

Stabat Mater  
Psalm 149  
TSCHESCHISCHE  
PHILHARMONIE  
JIRÍ BĚLOHLÁVEK

2-CD-Set CHA 8985/6



## BRITTEN

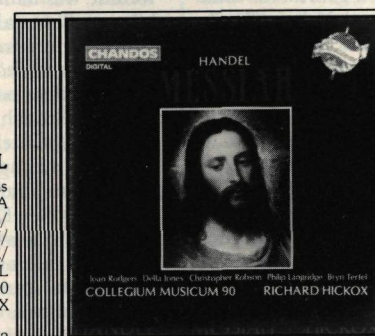
War Requiem  
Sinfonia da Requiem  
Ballad of Heroes  
HEATHER HARPER/  
PHILIP LANGRIDGE/  
MARTYN HILL/JOHN  
SHIRLEY-QUIRK  
CHORISTERS OF ST  
PAUL'S CATHEDRAL  
LONDON SYMPHONY  
ORCHESTRA & CHORUS  
RICHARD HICKOX

2-CD-Set CHA 8983/4

## HÄNDEL

Der Messias  
JOAN RODGERS/DELLA  
JONES/  
CHRISTOPHER ROBSON/  
PHILIP LANGRIDGE/  
BRYN TERFEL  
COLLEGIUM MUSICUM 90  
RICHARD HICKOX

2-CD-Set CHA 0522/3



## ROSSINI

Stabat Mater  
HELEN FIELD, Sopran  
DELLA JONES, Mezzosopran  
ARTHUR DAVIES, Tenor  
RODERICK EARLE, Bass  
LONDON SYMPHONY  
CHORUS  
CITY OF LONDON SINFONIA  
RICHARD HICKOX

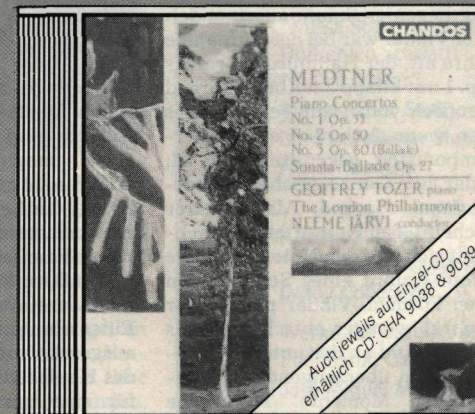
CD: CHA 8780



## STRAVINSKY

Der Feuervogel  
Le Chant du Rossignol  
SINFONIEORCHESTER DES  
DÄNISCHEN RUNDFUNKS  
DMITRI KITAJENKO

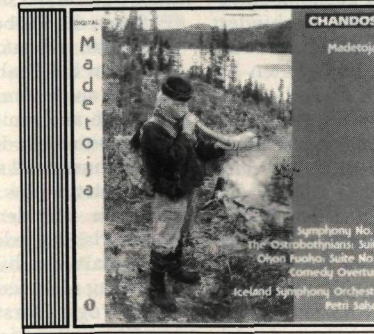
CD: CHA 8967

FÜR DIE CD  
WIEDERENTDECKT!

## NICOLAI MEDTNER

Klavierkonzerte  
Nr. 1 op. 33  
Nr. 2 op. 50  
Nr. 3 op. 60  
Sonata-Ballade op. 27  
GEOFFREY TOZER, Klavier  
THE LONDON PHILHARMONIC  
NEEME JÄRVI

2-CD-Set CHA 9040

MUSIK AUS  
FINNLANDLEEVI MADETOJA  
(1887 - 1947)

Sinfonia Nr. 3  
Huvinäytelmäalkusoitto op. 53  
Okon Fuoko: Suite Nr. 1 op. 58  
Pohjalainen sarja: Suite op. 52  
ICELAND SYMPHONY  
ORCHESTRA  
PETRI SAKARI

CD: CHA 9036

KOCH  
INTERNATIONAL

Deutschland: Hermann-Schmid-Str. 10, D-8000 München 2 · Österreich: A-6652 Elbigenalp 91 · USA: 177 Contiague Rock Road, Westbury, New York 11590